

# Geschichte der Germanistik

Historische Zeitschrift für die Philologien

Herausgegeben von  
CHRISTOPH KÖNIG  
und  
MARCEL LEPPER

in Verbindung mit  
Michel Espagne,  
Ralf Klausnitzer,  
Denis Thouard und  
Ulrich Wyss

2015  
Doppelheft 47/48

**Jörg Schönert, Ralf Klausnitzer, Wilhelm Schernus**  
**Wilhelm Emrich – der akademische und berufliche Lebensverlauf**  
**eines Geisteswissenschaftlers vor, in und nach der NS-Zeit:**  
**exemplarische Konstellationen einer Intellektuellen-Geschichte 1929-1959**

In den Geisteswissenschaften werden Erkenntnisse vor allem von Individuen erzeugt. Auch wenn kooperative Arbeitsformen und Forschungsverbände in den text- und zeicheninterpretierenden Disziplinen durchaus eine längere Tradition haben, waren es primär individuelle Akteure, die in spezifischen zeit- und wissenschaftshistorischen Konstellationen sowie in Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Erwartungen und politischen Lenkungsansprüchen mit Wissensbeständen umgehen und diese an nachfolgende Generationen vermitteln. Was wie ein Gemeinplatz klingt, stellt bei näherer Betrachtung eine erhebliche Herausforderung wissenschaftshistorischer Rekonstruktionen auf biographischer Basis dar. Unser Forschungsprojekt, das von Mai 2015 bis Juli 2016 von der Fritz Thyssen-Stiftung gefördert wird, nimmt seinen Ausgang von dem wechselvollen Lebensgeschehen Wilhelm Emrichs zwischen dem Beginn seines Studiums (1929) und seiner Berufung an die FU Berlin (1959). In der Rekonstruktion und Kommentierung des akademischen und beruflichen Lebenslaufs dieses renommierten Fachvertreters können wir seinen wissenschaftlichen Nachlass nutzen, der im April 2014 dem Deutschen Literaturarchiv Marbach übergeben wurde. Auf der Grundlage weitreichender archivarischer Recherchen soll das Projekt neue oder wesentlich vertiefte Aufschlüsse über personen- und institutionengeschichtliche Entwicklungen zwischen den 1920er und 1950er Jahren erarbeiten und dabei die Kontinuitäten und Brüche der deutschen Hochschulgermanistik im Zusammenhang mit den gesell-

schaftsgeschichtlichen Zäsuren 1933 und 1945 an einem exemplarischen Fall dokumentieren. Damit verbunden sind Analysen geisteswissenschaftlicher Praktiken vor dem Hintergrund politischer und weltanschaulicher Wirkungen auf das Wissenschaftssystem. Schließlich will das Projekt generationenbezogene Prägungen und Mentalitätsmuster universitärer und außeruniversitärer Wissensproduzenten im 20. Jahrhundert ermitteln und auf diese Weise zur Historiographie intellektueller Eliten und ihrer Habitusformen beitragen.

Zum einen eröffnet die Nachzeichnung der akademischen Karriere von Wilhelm Emrich unter den Bedingungen wechselnder politischer Systeme aufschlussreiche Beobachtungen zu den Aspekten intellektueller Sozialisation (unter markant differenten institutionellen Bedingungen) im Untersuchungszeitraum von drei politischen Systemen. Emrich erfuhr nachhaltige Bildungserlebnisse an der Frankfurter Universität (u. a. bei Paul Tillich und Theodor W. Adorno), wo er 1933 promoviert wurde. Er arbeitete als Lektor für die Deutsche Akademie auf dem Balkan und von 1942 bis 1944 als Referent in der Abteilung ›Schrifttum‹ des Goebbels-Ministeriums. Nach dem Scheitern des ersten Habilitationsversuchs in Frankfurt am Main 1940 habilitierte er sich schließlich 1944 an der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität. Sein 1948 entlastend absolviertes Entnazifizierungsverfahren ermöglichte Emrich den Eintritt in die bundesdeutsche Hochschullaufbahn. Zum anderen führt die historisch kontextualisierte Lektüre der wichtigsten Schriften Wilhelm Emrichs zur Rekonstruktion von unterschiedlichen Zielvorstellungen. Aufschlussreich ist vor allem seine als Habilitationsschrift erstellte Monographie ›Die Symbolik von Faust II. Sinn und Vorformen‹, die bis 1981 aufgelegt wurde und in ihren unterschiedlichen Fassungen von 1940, 1943 und 1957 analysiert werden soll. Zu erschließen sind dabei nicht nur ›semantische Umbauten‹, sondern vor allem auch mitlaufende Angleichungen an die politische Umwelt.

Der Vergleich der Lebensabschnittsgeschichte von Wilhelm Emrich mit seinen Generationengenossen Ernst Erich Noth (1909-1983), Oskar Seidlin (1911-1984), Dieter Cunz (1910-1969), Richard Plaut (später Plant) (1910-1998), Wilhelm Heinrich Rey (1911-2007) sowie Karl Korn (1908-1991) – die mit ihm in Frankfurt studierten und später als Hochschullehrer in den USA arbeiteten oder im Falle von Korn eine führende Rolle in der Publizistik der BRD einnahmen – erlaubt zudem eine Erweiterung der Untersuchungsperspektive unter Einbezug alternativer Lebensläufe und ihrer retrospektiven Deutungen. Die Rekonstruktion unterschiedlicher Varianten individuellen Handelns kann zeigen, welche Optionen einzelne Akteure hatten und aus welchen Gründen bestimmte Entscheidungen gewählt bzw. nicht gewählt wurden. Bezieht man schließlich noch Erich Kühne (1908-1983) ein, der wie Emrich in der Abteilung VIII des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda tätig war und nach 1945 in der SBZ/DDR zum Professor an der Universität Rostock avancierte, wird deutlich, welche unterschiedlichen Perspektiven von Parallelität und Differenz sich in der von uns biographisch zu erschließenden Philologengruppe abzeichnen.

Dabei muss unser Projekt zum Philologen Wilhelm Emrich sich im Hinblick auf die Rezeptionsgeschichte auch auf die Einschätzungen beziehen, die durch den Roman ›Der Urfreund‹ (1996) ausgelöst wurden. Der Autor Kurt Mautz hatte für seinen Protagonisten Kreifeld ›facts‹ der Lebensgeschichte Emrichs mit ›fictions‹ versetzt. In der dominierenden Lektüre des Textes als ›Schlüsselroman‹ wurden jedoch auch viele fiktive Elemente zu einer vermeintlich authentischen biographischen Rekonstruktion genutzt.<sup>1</sup> Über mögliche Korrekturen geltender biographischer Annahmen entschieden hinausreichend soll unser Projekt den exemplarischen

1 Vgl. dazu die erste Publikation (aus der Vorlaufphase des Projekts): Jörg Schönert, Lektüren zu Wilhelm Emrichs ›Die Symbolik von Faust II (1940-2014)‹, in: *Scientia Poetica* 18 (2014), S. 305-326, dort auch der Verweis auf eine ausführlichere Darstellung auf der Website der Forschungsstelle Historische Epistemologie und Hermeneutik (FHEH).

Beziehungsgeflechten und Motivationen eines Philologen nachgehen, um über das komplexe Handeln von Forschern unter historisch bedeutsamen epistemischen und sozialen Bedingungen aufzuklären.

(Prof. Dr. Jörg Schönert, Institut für Germanistik, Universität Hamburg, Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg; E-Mail: j.schoenert@uni-hamburg.de; PD Dr. Ralf Klausnitzer, Institut für deutsche Literatur, Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin; E-Mail: ralf.klausnitzer@hu-berlin.de; Dr. Wilhelm Schernus, Institut für Germanistik, Universität Hamburg, Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg; E-Mail: Wilhelm.Schernus@uni-hamburg.de)